

Marion Müller

Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ)

Gemeinsam den Weg von Kita-Kindern zu Schul-Kindern beobachten, entwickeln, gestalten

Projektlaufzeit: 09/2022 bis 02/2025

Im Modellprojekt *Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ)* sollen Wissen, Erfahrungswerte und Impulse darüber generiert werden, wie in Kindertagesstätten und Grundschulen aus ländlichen und städtischen Regionen in Rheinland-Pfalz bedarfsgerechte Strukturen der Übergangsgestaltung aufgebaut und konzeptionell verankert werden können. Dabei stehen die Kinder im Zentrum, welche beim Übergang von der Kita in die Grundschule von unterschiedlichen Akteur:innen direkt oder indirekt begleitet werden. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass eine gelungene Transition von Kita-Kindern zu Schul-Kindern eine gemeinsame, bedarfsgerechte Begleitung durch alle Akteur:innen benötigt. Durch Qualitätsentwicklung von Kita und Grundschule kann der Diskurs die Entstehung eines gemeinsamen Bildungsbegriffs, die Reflexion der pädagogischen Haltung und die Anerkennung der Perspektivenvielfalt anregen, indem systemübergreifende Qualitätsentwicklungsprozesse zwischen Kita und Grundschule ermöglicht werden und der Übergang im Sinne eines ko-konstruktiven Prozesses durch ein Zusammenwirken von Kindern, Familien, pädagogischer Praxis, Wissenschaft und Politik ausgestaltet wird.

In den vier Modellregionen werden verschiedene Akteur:innen einbezogen:

- Prozessbegleitung der päd. Fachkräfte, Lehrkräfte und Kita- und Grundschulleitungen im Ansatz *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)*
- Strategische Planung in der Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertreter:innen von Kita- und Schulverantwortlichen
- Diskursive Arbeit in regionalen Entwicklungswerkstätten
- Ermittlung der Kinderperspektiven durch Befragung von Kita- und Grundschulkindern in Form einer Gruppendiskussion
- Ermittlung der Familienperspektive durch ein eigens entwickeltes Instrument, den Übergangskalender
- Ermittlung der Perspektiven der Kita- und Grundschulleitungen mithilfe einer längsschnittlichen Online-Befragung

Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch:

1. Leitungsbefragung

Die ersten Ergebnisse einer als Längsschnitt angelegten Leitungsbefragung zeigen, dass es hinsichtlich der Bildungseinrichtung Unterschiede in Bezug auf die Häufigkeit und

Regelmäßigkeit von vereinzelten Kooperationsmaßnahmen gibt, die abhängig von den jeweiligen Adressat:innen sind. Ebenso kann ein Zusammenhang zwischen der Anwendung von Verfahren der Qualitätsentwicklung, der Einrichtungsgröße und der Urbanität angenommen werden. Leitungskräfte beider Einrichtungen nehmen Kooperation als Gelingensfaktor für den Übergang der Kinder von der Kita in die Grundschule wahr, wobei klassische Kooperationsmaßnahmen mit den Übergangskindern häufiger und regelmäßiger stattfinden als Kooperationsmaßnahmen, die sich individuell auf Übergangskinder beziehen.

2. Entwicklungswerkstätten

In den Entwicklungswerkstätten konnten die Beteiligten Akteur:innen aus ihrer Sicht die Netzwerke abbilden, mit wem sie wie zum Thema Übergang vernetzt sind. Diese kartografierten Netzwerke wurden mit in Form einer sozialen Netzwerkanalyse ausgewertet. Dort zeigen erste Ergebnisse, dass die Einbindung der Kinder in den jeweiligen Regionen unterschiedlich wahrgenommen wird. In einem weiteren Schritt wurden anhand von Bedarfspyramiden die Bedarfe von Kindern inklusive Herausforderungen und Bewältigungsstrategien aus Erwachsenensicht anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring herausgearbeitet.

3. Kinder- und Familienbefragung

In den Kinder- und Familienbefragungen kommen die Kinder selbst zu Wort. Dort können die Kinder schildern, welche Fragen sie im Übergangsprozess beschäftigen.

Abschließend werden alle Projektergebnisse zusammengeführt und im Rahmen eines Abschlussfachtages an der Hochschule Koblenz vorgestellt und diskutiert.

In Form eines Workshops soll den Teilnehmenden zuerst ein kurzer Überblick über das Projekt gegeben werden, um anschließend eine visualisierte Netzwerkkarte mit der Methode der kritischen Bildanalyse zu betrachten und darüber hinaus anonymisierte Aussagen der Kinder aus den Gruppeninterviews zusammen zu bearbeiten und zu diskutieren. Das Feedback soll in die Auswertung mit einfließen.